

# Editorial

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse**

Band (Jahr): **60 (1987)**

Heft [7]

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

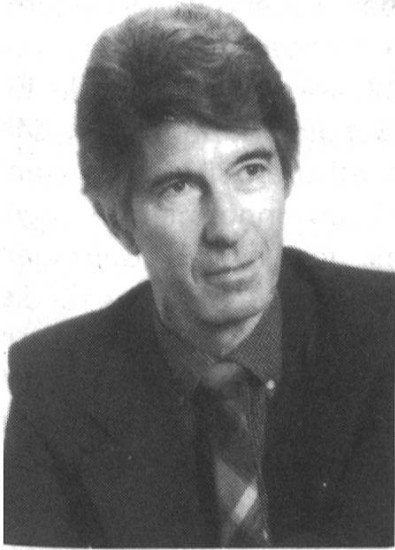
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



Liebe Leser

Mit dieser Nummer verabschiede ich mich von Ihnen als Redaktor der Erziehungsrundschau. Dies geschieht mit einem lachenden und einem weinenden Auge, mit heiteren und traurigen Gefühlen. Heiter deshalb, weil damit zwölf Sonntage im Jahr frei werden für andere Aktivitäten, die in den vergangenen Jahren zurückgestellt werden mussten, traurig deshalb, weil jede Aufgabe, die man im Leben übernimmt, mit der Zeit einem ans Herz wächst und man sich deshalb ungern von ihr trennt. Obschon die direkten Reaktionen der Leser selten waren, fühlt man sich doch mit seiner Leserschaft verbunden und von ihr getragen.

Die Redaktion der Erziehungsrundschau habe ich vor neun Jahren vom leider bereits verstorbenen Dr. Karl Gademann, St. Gallen, übernommen. Dr. Gademann war nicht nur Redaktor, sondern auch Verleger. Er hat die

Erziehungsrundschau in eigener Regie von 1950 bis 1978 am Leben erhalten, wofür wir ihm zu grossem Dank verpflichtet sind. Den Verlag und die Redaktion hat er im Jahre 1950 von Dr. Lusser übernommen, dem ersten Redaktor und Gründer der Zeitschrift, nachdem keiner unserer Verbände bereit war, das Werk fortzuführen. Geschaffen wurde die Erziehungsrundschau im Jahre 1927, also genau vor 60 Jahren, aus dem Bedürfnis heraus, für das freie Schulwesen ein öffentliches Organ zu schaffen. Wie mir Dr. Karl Gademann schrieb, war das freie Schulwesen in den zwanziger Jahren harten Angriffen ausgesetzt. Zur Verteidigung der historisch wohlerworbenen Rechte wurde eine Zeitschrift pädagogischen Charakters damals in Aussicht genommen und verwirklicht.

Nach sechzig Jahren wechselt die Redaktion nun zum dritten Mal; neuer Redaktor wird Markus Kamber, lic. rer. pol., Bern, unser PR-Berater. Unter seiner Leitung und mit der Unterstützung des Vorstandes des Verbandes Schweizerischer Privatschulen der deutschen und italienischen Schweiz, der inzwischen die Verlagsrechte erworben hat, soll die Erziehungsrundschau zu neuen Höhenflügen starten und ein grösseres Publikum erreichen. Dazu ist ein ehrenamtlicher Redaktor nicht geeignet. Ich wünsche dem neuen Redaktor und seiner Crew gutes Flugwetter.



Liebe Leser

Während zehn Jahren hat Fred Haenssler die «Schweizer Erziehungsrundschau» praktisch im Alleingang geführt und betreut – nota bene ohne Entschädigung. Jetzt tritt er als Redaktor zurück, weist Ehrbezeugungen und Dankesadressen von sich, verlangt von uns Nachfolgern, nicht nach rückwärts, sondern in die Zukunft zu blicken. Auch hier: Sein Wille geschehe!

«Schweizer Erziehungsrundschau» ist ein guter Titel, möchte es auch bleiben. Wie aber soll ein solches Ziel erreicht werden? Was kann ein neuer Redaktor unternehmen, wenn praktisch die gesamte Leserschaft bessere Aufsätze schreibt, wenn alle Leser weit mehr von der Schule verstehen als der Redaktor, Bildungspolitik und Pädagogik zu ihrem und nicht zu seinem Alltag gehören?

Die heutige Schwäche der «Schweizer Erziehungsrundschau» ist ihre an der Bedeutung des privaten Schulwesens der Schweiz gemessene, zu kleine Auflage. Sie ist irgendwie zu exklusiv. Um unsere Aufgabe einigermaßen ehrenvoll meistern zu können, brauchen wir eine grössere Leserschaft. Im Zeitungs-

wesen vermag die Qualität allein nur wenig auszurichten, da braucht es auch Quantität.

Wollen wir den Leserkreis erweitern, müssen wir uns etwas öffnen. Ein neues Zielpublikum wären vor allem die Eltern unserer Schüler. Sie befinden sich in unserem staatlichen Bildungssystem in einer spezifisch unnormierten Lage. Dieser gilt es, in unseren Beiträgen Rechnung zu tragen, Verständnis für die anstehenden Probleme aufzubringen und vielleicht auch einmal einen guten Rat geben zu können. Auf diese Weise sollte es gelingen, eine Solidarität zwischen Eltern und Privatschule herzustellen, die dem grundsätzlichen Gedanken des Privatschulwesens nur dienlich sein könnte. Wenn es Henri Moser dann noch gelingt, SER zum Leibblatt auch der französischsprachigen Privatschulkreise zu machen, dann werden wir ein schönes und befriedigendes Stück Arbeit hinter uns haben. Aber das alles sind noch Pläne, noch nicht einmal niedergeschriebene, sondern in den Köpfen der Redaktionskommission erst beim Orakeln über die Zukunft der SER aufblitzende Gedanken, die es noch zu ordnen und zu wägen gilt.

Für den Moment werden wir uns darauf konzentrieren müssen, die SER jeden Monat pünktlich und in der gewohnten Qualität herauszubringen. Gleichzeitig gilt es, den verbesserten Insettestand zumindest zu halten. Dass Fred Haenssler noch bis Ende Jahr in der Redaktion mithelfen will, erleichtert uns die Aufgabe.